

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

Russen; Rußlanddeutsche

Deutschland

Regensburg

AUFSATZSAMMLUNG

- 21-1 *Russkij Regensburg* : die russischsprachige Bevölkerung Regensburgs / Klaus Buchenau & Ger Duijzings (Hrsg.). - 1. Aufl. - Regensburg : Universitätsverlag Regensburg, 2020. - 134 S. : Ill., Kt. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86845-163-4 : EUR 18.00
[#7366]**

Im Arbeitspapier Nr. 16 des Projekts *Integrationsbericht und Integrationskonzept für Regensburg*¹ heißt es: „Eine Regensburger Besonderheit, die sich vor allem aus der großen Zahl der Aussiedler ergibt, ist der große Bevölkerungsanteil mit Bezug zu Mitgliedsländern der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS): über 22% der Regensburger/-innen mit Migrationshintergrund (10.286 Personen) haben eine Verbindung zu einem Nachfolgestaat der Sowjetunion. Von ihnen besitzen 8.555 bzw. 83,2% die deutsche Staatsangehörigkeit“ (S. 8). Mit einem Anteil von sieben Prozent an der Gesamtbevölkerung bilden die Zuwanderer mit Wurzeln in der einstigen Sowjetunion die größte Gruppe mit Migrationshintergrund der Stadt Regensburg. Diese Tatsache war der willkommene Anlaß für die Durchführung eines Projektkurses an der Universität Regensburg unter der Leitung von Klaus Buchenau und Ger Duijzings, um diese Gruppe genauer zu untersuchen. Ergebnisse des 2019 durchgeführten Projektkurses im Masterstudiengang Europäische Gesellschaften im Wandel am Institut für Geschichte liegen nunmehr unter dem Titel *Russkij Regensburg* vor.²

Die sieben unter Leitung der beiden Regensburger Professoren erstellten Beiträge mit zahlreichen Abbildungen geben einen guten Einblick in die Befindlichkeiten der heterogenen Gruppe, die von Deutschen pauschal als „Russen“ wahrgenommen werden, obwohl sie sich aus Rußlanddeutschen, jüdischen Kontingentflüchtlingen und einigen ethnischen Russen zusam-

1

https://www.oth-regens-burg.de/fileadmin/media/fakultaeten/s/forschung_projekte/ibik/pdf/Arbeitspapier16_Regensburger_Bevoelkerung.pdf [21-03-26].

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1215923848/04>

mensetzt. Meistens sind die Rußlanddeutschen etwas verärgert, wie Maximilian Koblofsky und Magdolna Molnár in den Gesprächen mit ihnen feststellten, wenn sie als „Russen“ bezeichnet werden. Hinsichtlich ihrer Integration macht sich bei ihnen ein deutlicher Generationsunterschied bemerkbar. Während die in der Sowjetunion geborenen Rußlanddeutschen in der Regel erhebliche Integrationsprobleme aufweisen, ist die in Deutschland geborene Generation zumeist voll integriert und spricht kaum noch Russisch, was für die Eltern immer noch ein wichtiger Teil ihrer Identität geblieben ist. Eine Sonderstellung nimmt die russisch-orthodoxe Kirchengemeinde in Regensburg ein, die schon 1945 gegründet wurde und mit der Auswanderungswelle in den 1990er Jahren einen erheblichen Zuwachs erfuhr. Diese Diasporagemeinde besteht aus „echten Russen“, welche gemeinsamer Glaube, Kultur und Sprache auszeichnet, wie Daria Kozlova in ihren Interviews erfährt. Zum für Westler sehr exotisch anmutenden Leben im „realexistierenden Sozialismus“ sowjetischer Prägung mit der typischen Mangelwirtschaft befragen Vanessa Kleinitz und Leon Struve eingehend ihre Zeitzeugen.

Mit den jüdischen Kontingentflüchtlingen beschäftigt sich Adina Schachtl in ihrem Beitrag über die Bibliothek der Jüdischen Gemeinde Regensburg. Für diese Gruppe ist das Motto *Heimat ist da, wo man etwas verändern kann* charakteristisch und steht für ihre positive Einstellung zur neuen Umgebung. An einem jüdischen Ehepaar aus der Gruppe der Kontingentflüchtlinge zeigen Isabell Metschl und Maria Seigner exemplarisch verschiedene Lebensläufe und unterschiedliche Einstellungen zur Übersiedlung.

In dem vorzugsweise von Rußlanddeutschen bewohnten Stadtviertel Königswiesen in Regensburg zeigt Thomas Oberst, wie das in der Presse kolportierte Bild des Viertels von den tatsächlichen Verhältnissen vor Ort abweicht. In den „russischen Supermärkten“ entdeckt schließlich Wadim Weinberger ein weiteres, vielschichtiges Phänomen im russischen Mikrokosmos. Diese Läden haben einen nostalgischen Touch und versorgen mit altvertrauten Produkten der einstigen sowjetischen Heimat und gelten oft auch als „Russentreff“.

Die Masteraspiranten haben mit ihren Interviews einen interessanten Beitrag zur *oral history* dieser an sich bekannten, aber immer noch fremd gebliebenen Gruppe geleistet.³

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

³ Vor nicht langer Zeit wurde in *IFB* ein Band über Russen in einer anderen deutschen Stadt besprochen: **Das "russische" Freiburg** : Menschen - Orte - Spuren / Elisabeth Cheauré. Mit Gastbeiträgen von Marie-Luise Bott ... - 1. Aufl. - Freiburg i.Br. [u.a.] : Rombach, 2020. - 461 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7930-5188-6 : EUR 34.00 [#7006]. - Rez.: *IFB* 20-3

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10388>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10763>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10763>